

Empfehlungen zur Erstellung von Infomaterial für Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben

Auf Basis von Informationsmaterial des GBZ Berlin und der Erfahrungen der
Stiftung Lesen

Typografie | Einige Grundlagen zur Verwendung von Schrift für längere Texte

Es sind verschiedene Faktoren zu beachten, will man einen Fließtext gut lesbar gestalten.

Schriftwahl

Es sollte eine neutrale, serifenlose Schrift gewählt werden – unter den Systemschriften z.B. Arial, Calibri, Tahoma oder Verdana.

Im besten Fall weist die Schrift gut zu unterscheidende Formen auf, wie z.B. bei der eigens für leichtere Lesbarkeit entwickelten „Semikolon Plus“ (muss lizenziert werden).

Zeilenlänge

Optimal sind 60 bis 65 Zeichen pro Zeile (inklusive Leerzeichen). Mehr als 75 Zeichen pro Zeile sind schlecht lesbar. Bei schmalen Spalten sollten nicht mehr als 35 Zeichen pro Zeile gesetzt werden.

Zeilenabstand

Je länger eine Zeile desto mehr Zeilenabstand wird benötigt, je kürzer desto weniger. In der Regel sind es etwa 120-130% der Schriftgröße.

Textstruktur

Ein Text sollte mit möglichst wenig unterschiedlichen Schriften und Schriftgrößen gestaltet werden.

Schriftgröße

Ideal ist eine Schriftgröße von 12 – 14 pt.

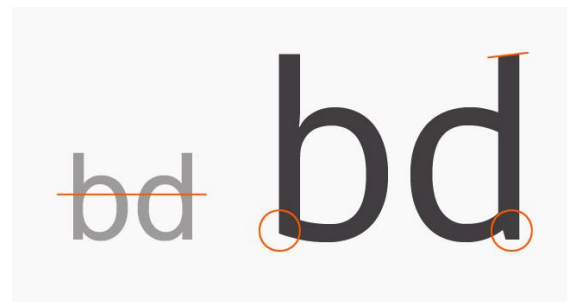
Satz

DA SICH DAS AUGES BEIM LESEN AN DEN OBER- UND UNTERLÄNGEN DER BUCHSTABEN ENTLANG ORIENTIERT; SOLLTE DIE AUSSCHLIESSLICHE VERWENDUNG VON GROSSBUCHSTABEN VERMIEDEN WERDEN.

„Eindeutige Buchstabenformen minimieren das Verwechslungsrisiko ähnlicher Zeichen. Dadurch bietet SemikolonPlus optimale Lesbarkeit und ist prädestiniert für den Einsatz in der Erwachsenenbildung“

Bernd Hülsmann,

www.designwerkh.de/semikolonplus.html



Piktogramme, Icons einsetzen

Ein Piktogramm (von lateinisch pictum „gemalt“, „Bild“ und griechisch graphein „schreiben“) ist ein einzelnes Symbol beziehungsweise Icon, das eine Information durch vereinfachte grafische Darstellung vermittelt.



Copyright © Goldener Westen

Die Zeichen sollten eindeutig erkennbar sein und möglichst aus einem zusammengehörigen System (Zeichensatz) stammen.

Wegbeschreibungen anfertigen

Unbekannte Wege stellen für (funktionale) Analphabeten eine sehr große Herausforderung dar. Folgende Hilfestellungen können die Orientierung erleichtern und Ängste nehmen:



Copyright © Goldener Westen

- Gestalten Sie den Lageplan mit klaren Flächen, wenig unterschiedlichen Farben und gut lesbarer Schrift.
- Lassen Sie überflüssige Elemente nach Möglichkeit weg und zeigen Sie nur relevante Weginformationen.
- Kennzeichnen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel mit Angaben der Linien und den entsprechenden Haltestellen.
- Zeichnen Sie die Wege zum Ziel ein und markieren prägnante Etappenziele – wie z.B. Tankstelle, Apotheke, etc. – mit Hilfe
- Nehmen Sie ein Foto der Außenansicht des Gebäudes auf.
- Falls doch jemand die Orientierung verlieren sollte, ist eine gut sichtbare Telefonnummer hilfreich.

Was ist bei der Ansprache von Betroffenen zu beachten?
Erfahrungen aus der Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren

Was sagen die Betroffenen selbst?

- Möchten nicht als Analphabeten bezeichnet werden
- Möchten, dass ihre individuellen Fähigkeiten/Ressourcen anstatt ihrer persönlichen Defizite im Vordergrund stehen
- Möchten, dass man ihnen auf Augenhöhe begegnet
- Möchten den konkreten Nutzen eines Lese- und Schreibangebots wissen
- Möchten direkte Ansprechpartner

Zu den Gründen, einen Kurs zu besuchen:

„Meine Familie wollte, dass ich den Kurs mache“ (18%)

„Das Arbeitsamt oder die ARGE wollte, dass ich einen Kurs besuche“ (13%)

„Freunde haben mich überzeugt, einen Kurs zu besuchen“ (12%)

„Mein Partner/ meine Partnerin wollte, dass ich den Kurs mache“ (9%)

„Mein Arbeitgeber wollte, dass ich einen Kurs besuche“ (9%)

Quelle: Alpha-Panel (2011)

Wer sind mögliche Multiplikatoren?

- Soziales Umfeld (Familie, Freunde, Kollegen)
- Institutionen, Behörden (Jobcenter, Gesundheitseinrichtungen)
- Professionelles Umfeld (Ärzte, Beratungseinrichtungen)
- Allgemeine Öffentlichkeit
- Andere Betroffene (sog. „Lerner-Experten“)
- Bildungspolitik

Welche Wege lassen sich zur Ansprache nutzen?

- Aufsuchende, stadtteilbezogene Beratungs- und Bildungsangebote
- Redaktionelle Beiträge und Werbung in Lokal-Radio, Lokal-Fernsehen, Printmedien
- Informationsstände (in Zusammenarbeit mit dem ALFA-Mobil)
- Sensibilisierungs- und Fortbildungsveranstaltungen
- Nutzen von themennahen Aufhängern (Welt-Alphabetisierungs-Tag, Vorlesetag etc.)
- Ausstellungen, Messen, Tag der offenen Tür

Was ist bei der Ansprache von Betroffenen zu beachten?
Erfahrungen aus der Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren

Welche Medien lassen sich zur Ansprache nutzen?

- Printprodukte (Plakate, Postkarten, Flyer, Handzettel, Aufkleber etc.)
- Klassische Medien (TV, Radio, Print) nur mit lokalem Bezug
- Homepage des MGH
- Facebook
- Niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten (WhatsApp, Telefonberatung)

Wie sollte die Ansprache gestaltet sein?

- Verwendung von Einfacher Sprache (nicht Leichter Sprache)
- Informationen zu Anlaufstellen, Personen, Abläufen und Kosten
- Mit – realitätsgetreuen – Fotos arbeiten (Menschen, Lernorte, Materialien)
- Lernentwöhnung vieler Betroffener berücksichtigen (Hemmschwellen senken, Perspektiven aufzeigen, motivierende Lernanreize bieten)
- Nutzen klar herausstellen:
 - o Persönlich: Selbstwertgefühl, Selbstständigkeit, Offenheit (positiv besetzt, nicht: keine Angst, keine Scham, kein Verstecken mehr → lösen Aversion aus)
 - o Gesellschaftlich: Neue Freunde (auch im Kurs), Teilhabe, erweiterter Radius
 - o Beruflich: Aussicht auf bessere Position (mit mehr Gehalt), Aussicht auf Ausbildungsplatz/Job
- Keine Metaphern (keine Übertragungsleistung fordern)!
- Nur jeweils eine Zielgruppe ansprechen (kein Flyer für Betroffene und institutionelle Multiplikatoren)

Allgemeine Tipps

- Günstige organisatorisch-zeitliche Rahmenbedingungen bieten (günstig gelegene Sprechzeiten auch für Berufstätige, mehrere Termine an unterschiedlichen Wochentagen etc.)
- Positiv ausgerichtete Kommunikation (an den Stärken und an den ersten Lernerfolgen orientieren)
- Verschiedene Aktionen ausprobieren
- Am Ball bleiben

Weiterführende Links

apfe/ehs, „Menschen, die nicht lesen und schreiben können“ – Handreichung für Fachkräfte in Bildung, Beratung, Betreuung

http://www.rgz-nds.de/images/demo/pdf/HandreichungNiedersachsen_Web_15.3.17.pdf

BIBB, „Strategien zur Qualifizierung Bildungsferner aus Anbietersicht“:

www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/8567

Selbsthilfegruppe Oldenburg:

www.bekos-oldenburg.de/selbsthilfe.htm

Alpha-Panel, Teilnehmendenstudie:

www.grundbildung.de/medien/downloads/2011-Bericht-AlphaPanel.pdf

leo. Level-One-Studie:

www.leo.blogs.uni-hamburg.de/

Materialien iChance:

www.profi.ichance.de

eltern lesen lernen

www.elternlesenlernen.de

vhs - Lernportal

www.schreiben-lesen-rechnen.vhs-lernportal.de/

Deutschkurse des vhs-Lernportals

www.deutsch.vhs-lernportal.de

Kontakt

Institut für Lese- und Medienforschung

Stiftung Lesen

Am Römerwall 40

55131 Mainz

forschung@stiftunglesen.de